Das Christfest in Sigriswil

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

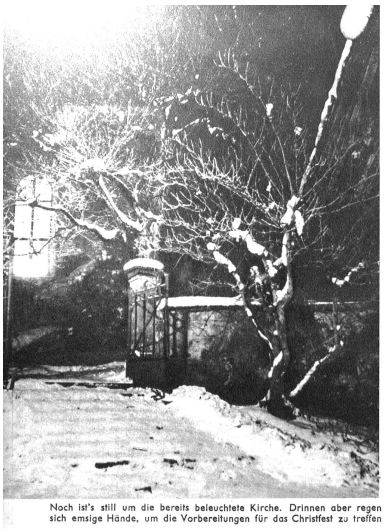
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Christfest in Sigriswil



Noch ist's still um die bereits beleuchtete Kirche. Drinnen aber regen sich emsige Hände, um die Vorbereitungen für das Christfest zu treffen

Weihnachten in Sigriswil ist ein Gemeindefest, auf das sich die Kinder und Eltern alljährlich freuen. Wenn nicht bittre Kälte und vereiste Wege die Fernstehenden und unsere ältesten Dorfmitglieder vom Kommen abhalten, so füllt sich die alte Sigriswiler Kirche bis auf den letzten Platz. Für die 175 Kinder, die die Sonntagsschule Sigriswil und Umgebung umfasst, ist auch bei Schnee und Eis kein Weg zu lang. Wochen vorher haben sie die blauen Hefte hervorgenommen, in welchen die alten Weihnachtslieder eingetragen sind. Es sind vor allem die Lieder aus dem «Quempasheft», das uns das weihnachtliche Singen der Väter nahe bringt, die Christmettelieder, die gesungen wurden, wenn die Gemeinde um Mitternacht versammelt war, und wo vor allem jenes Lied der Knaben durch die Kirche klang: «Quem pestor laudavere» zu deutsch: «den die Hirten lobeten sehre...»

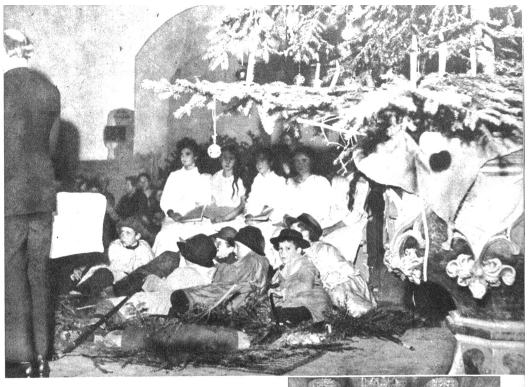
Wenn der Abend der Christfeier gekommen ist, dann sammeln sich die «Lüter- und Hirtenbuben» im Unterweisungslokal, von alter Zeit her genannt «das Chüjerhüsli», die Mädchen im Pfarrhaus. Die Orgel beginnt mit frohem Klang, die Westtür der Kirche öffnet sich, die Buben kommen herein und mitten ins Tönen der Orgel klingt das heimelige Glockengeläute, das wir im Sommer in den Weiden und Triften so lieben. Nun intoniert die Orgel das «Einzugslied»: «Wach Nachtigall, wach auf!...» und aus der Westtür kommen jetzt singend die ganz in weiss gekleideten Mädchen. Das Einzuglied verklingt mit zarten Orgelregistern, die eigentliche Feier beginnt mit dem Gebet und der Begrüssung aller, die von nah und fern gekommen sind. Dann hebt das Krippenspiel an mit seinen verschiedenen Szenen, deren Darbietung im Einklang steht mit den Liedern, die voll und rein und reichlich dazwischen tönen, wie: «O Jesulein zart, das Kripplein ist hart...» oder auch «Ave Maria zart...».

Während die Lieder verklingen, folgen wir dem Spiel der Lichtlein, bis der siebenarmige goldene Leuchter hereingetragen wird und seinen Platz erhält.

Inzwischen hat sich die Weihnachtskrippe geöffnet. Um die schwere Eichenkrippe gruppieren sich die Hauptgestalten: Maria und Joseph, kleine Engelein zu Füssen der Krippe, eines oben auf. Das ganze in seinem Licht in der sonst dunklen, nur vom Christbaum erhellten Kirche — ein prächtiges Bild. Auf der andern Seite des Chores sehen wir die Hirten im Gespräch miteinander. Nun nähern sie sich der Krippe, um das Christuskind zu grüssen.

Und jetzt ertönen die Stimmlein der Kleinsten: «O heiliges Kind, wir grüssen dich...» Noch führt uns die Stimme eines der grossen Mädchen im Geist hinaus in die finstre Welt, der hier in der Krippe von Bethlehem das helle Licht aufgegangen ist — dann schliesst das Krippenspiel mit dem Dank der Kinder.

Die Kerzen des Christbaumes sind heruntergebrannt. Es ist höchste Zeit, die Körbe mit den Päckli heranzubringen. Die Verteilung der Gaben beginnt, zu deren Erwerb die Gemeinde gerne und reichlich beigesteuert hat. Mit einem schönen Weihnachtslied endet die Feier.



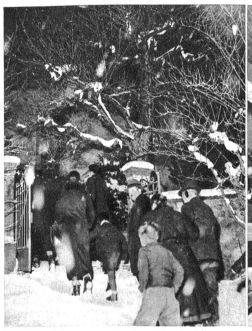
Links: Da ist eigens für das Weihnachtsspiel der „Stall von Bethlehem" gebaut worden. Der Herr Pfarrer prüft selbst die Beleuchtung, während Frau Pfarrer die Krippe zurecht rückt
Oben: Der Pfarrer ist zur Begrüssung und Gebet an den Tisch getreten. Rechts neben ihm das Hirtenfeld, dahinter die Englein. Der aus dem 15. Jahrhundert stammende prächtige Taufstein mit dem Christbaum

* * *

Rechts: Bald leise flüsternd, bald bebend, mit gewaltigen Akkorden, begleitet die Orgel das Weihnachtsspiel. Die grossen Mädchen bringen die uralte Bibel, die Künderin von „Gottes Wort", das „Seligkeit, Glück und s'Allerbescht" in jedem Augenblick verheisst

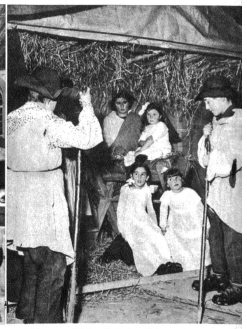
Unter dem Brausen der Orgel kommen zuerst die Buben durch den Mittelgang, voran die „Lüterbuebe" mit dem „Chüjerglüt" und hinter ihnen die Horten

Dann ist die Reihe an den Mädchen. Sie kommen über den Friedhof vom Pfarrhaus her. Englein gleich, ganz in weiss gekleidet



Eine richtige kalte Winternacht ist heute, mit Schnee und Biswind. Aber das hindert die Sigriswiler nicht, am Weihnachtsfest in der Kirche teilzunehmen. Von weit kommen sie zur gemeinsamen Feier

Blick in den Chor der Kirche während der Feier



Hirten bei der Krippe